

cpo

THE VIRTUOSO RECORDER III
WOODCOCK · BASTON
DIEUPART · BABELL

MICHAEL SCHNEIDER
CAPPELLA ACADEMICA FRANKFURT





Michael Schneider (© Photo: Patricia Truchsess)

The English Flute

The Virtuoso recorder III

**Concertos for Small flutes by William Babel,
John Baston, Charles Dieupart & Robert Woodcock**

Robert Woodcock (1690-1728)

Concerto No. 5 in D major for 2 Sixth Flutes, Strings & Bc 7'11

1	Allegro	2'23
2	Largo	3'40
3	Presto	1'08

John Baston (ca 1685-1740)

Concerto No. 3 in G major for Alto Recorder, Strings & Bc 6'59

4	Allegro	2'20
5	Adagio	2'00
6	Allegro (da capo)	2'39

William Babell (1698-1723)

Concerto op. III,3 in E minor for Sixth Flute, Strings & Bc 11'20

7	Adagio	2'55
8	Allegro	3'50
9	Adagio	3'01
10	Allegro	1'34

Robert Woodcock

Concerto No. 8 in D major for Transverse Flute, Strings & Bc 6'09

11	Poco Allegro	2'14
12	Adagio	2'16
13	Vivace	1'39

Concerto No. 4 in E minor for 2 Sixth Flutes, Strings & Bc 5'45

14	Presto	2'24
15	Largo	2'16
16	Gavotta	1'05

Charles Dieupart (ca 1667-1740)

Concerto in A minor for Fifth Flute & 2 Oboes, Strings & Bc **4'26**

- | | | |
|----|------------------|------|
| 17 | Vivace | 1'17 |
| 18 | Grave e Staccato | 1'30 |
| 19 | Allegro | 1'39 |

William Babel

Concerto op. III, 6 in F major for 2 Alto Recorders, Strings & Bc **9'37**

- | | | |
|----|---------|------|
| 20 | Andante | 2'23 |
| 21 | Allegro | 2'27 |
| 22 | Adagio | 2'37 |
| 23 | Allegro | 2'10 |

Charles Dieupart

Concerto in A major for Violin Solo, Oboe, Strings & Bc **2'52**

- | | | |
|----|-----------|------|
| 24 | (Allegro) | 0'42 |
|----|-----------|------|

25	(Adagio)	1'01
----	----------	------

26	(Allegro)	1'09
----	-----------	------

William Babell

Concerto No. 2 in D major for Sixth Flute, Strings & Bc **8'19**

27	Adagio	0'50
----	--------	------

28	Allegro	1'38
----	---------	------

29	Adagio	3'26
----	--------	------

30	Allegro	2'25
----	---------	------

Robert Woodcock

Concerto No. 9 in E minor for Transverse Flute, **6'01**

Strings & Bc

31	Vivace	1'52
----	--------	------

32	Largo	2'08
----	-------	------

33	Allegro	2'01
----	---------	------

34	Gavotte with 2 Variations from: Concerto No. 6	3'24
----	---	-------------

in D major for 2 Sixth Flutes, Strings & Bc

T.T.: 73'06

CAPPELLA ACADEMICA FRANKFURT

Michael Schneider

Michael Schneider

Jung-Hyun Yu

Shogo Fuji, Susanne Kohnen

Petra Mülleians, Judith Freise

Petra Mülleians, Judith Freise, Emanuele Breda,

Nikolaus Norz, Fan Li, Semadar Schidlowski

Werner Saller, Yoko Tanaka

Annette Schneider, Johannes Kasper

Matthias Scholz, Niklas Sprenger

Sabine Bauer

Recorder solo and Recorder I, Transverse Flute

Recorder II

Oboe

Violin Solo

Violin

Viola

Violoncello

Double Bass

Harpsichord

Flutes:

Sixth Flutes (in d) by Bodil Diesen and Friedrich v. Huene

Fifth Flute (in c) by Fumitaka Saito

Alto Recorders (in f) by Seiji Hirao, Fumitaka Saito & Ernst Meyer

Transverse Flute by Roderick Cameron

 **Sparkassen-Kulturstiftung**
Hessen-Thüringen



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main



Jung-Hyun Yu (© Photo: Lutz Sternstein)

The English Flute

Auf der Suche nach originalen Blockflöten-Concerti aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kommen wir nach Repertoireerkundungen in Deutschland und Italien mit dieser dritten CD nach England.

London kann für diese Epoche in mehrfacher Hinsicht als ein Zentrum für die Blockflöte bezeichnet werden. Es gab nicht nur hervorragende Virtuosen auf diesem Instrument wie James Paisible, auch der Blockflötenbau erreichte einen Höhepunkt mit Vater und Sohn Stanesby sowie dem gebürtigen Franzosen Peter Bressan. In London wurde Blockflöte auf jedem Niveau sowohl von Dilettanten als auch Profis gespielt. Das Verlagshaus Walsh & Hare kam dem Bedarf an Spielliteratur kaum nach. Bearbeitungen z. B. der überaus populären Violinkompositionen von Arcangelo Corelli gehörten dazu wie auch Sammlungen mit populären Variationen („The Division Flute“). Ohne den Blockflöten-Boom in England hätten wir sicher auch nicht die kostbaren Sonaten Georg Friedrich Händels für unser Instrument. Halten wir Ausschau nach Concerti mit Streicherbegleitung, fallen drei Veröffentlichungen ins Auge, allesamt erschienen im Verlagshaus von John Walsh.

William Babell (ca 1690–1723)

(6) „Concertos in seven parts“ 1726

Robert Woodcock (1690–1728)

„12 Concertos in eight parts“ 1727

John Baston (* um 1685; † um 1740)

„Six Concertos in Six Parts for Violins and Flutes“ 1729

Die drei Sammlungen weisen einige Übereinstimmungen auf, unterscheiden sich aber dennoch auch wesentlich voneinander. Zu den Gemeinsamkeiten

gehört die Verwendung von „Small Flutes“, d.h. Blockflöten in Diskantlage.

Babells Sammlung enthält 3 Concerti für „Sixth flute“ (d.h. eine Blockflöte in d' – eine Sexte höher als das Referenzinstrument Altblockflöte in f), zwei Concerti für 2 Sixth Flutes sowie eines für zwei „Consort Flutes“ (womit die Altblockflöte in f gemeint ist).

Auch Baston verlangt in drei seiner Concerti eine „Sixth Flute“ als Soloinstrument, in einem weiteren die „Consort Flute“ und in Nr. 6 schließlich eine „Fifth Flute“, die unserer Sopranblockflöte in c entspricht.

Woodcocks Veröffentlichung, die als eine der ersten ganz wichtigen Sammlungen von Concerti für Holzbläser (ein Jahr vor Vivaldis Flötenkonzerten op. 10) gelten kann, geht in seinem insgesamt 12 Concerti noch darüber hinaus, indem er drei Concerti für „Sixth flute“, drei für 2 „Sixth flutes“, drei für [die damals noch ganz moderne] Traversflöte und drei für Oboe bestimmt.

Eine weitere Gemeinsamkeit der drei Veröffentlichungen ist die immer wieder durchklingende Affinität zur Tonsprache Georg Friedrich Händels, die sich bei Babell und Woodcock bis hin zu fast wörtlichen Zitaten nachverfolgen lässt. Ob es Opernarien aus Händels Rinaldo, Rodelinda u. a. sind oder seine Concerti grossi: immer wieder vernimmt man Anklänge daran. Zumindest im Falle Babells ist dies auch nicht verwunderlich, da er als virtuoser Cembalist zeitweilig zu Händels engsten Mitarbeitern zählte und auch äußerst anspruchsvoll ausgestaltete Cembalo-Transkriptionen Händelscher Arien und Instrumentalstücke veröffentlichte.

Es wird vermutet, dass die genannten Concerti in erster Linie als Zwischenaktmusiken bei Opern- und Oratorienaufführungen dienten, wie z.B. auch Händels Orgel-Concerti.

Die Unterschiede der drei Sammlungen liegen vor allem im durchaus ungleichen kompositorischen Ver-

mögen der drei Komponisten begründet. Hier überrascht vor allem Robert Woodcock, der übrigens auch als Maler, vor allem mit Schiffsdarstellungen hervorgetreten ist. Seine Concerti sind höchst phantasievoll und jeweils individuell gestaltet. (Nicht umsonst wurde eines der Oboenkonzerte lange für ein Werk Händels gehalten.) Trotz der Kürze der einzelnen Sätze findet sich eine Fülle kompositorischer Gedanken, die zwischen Soloinstrument und Streichern in elaborierter Form verarbeitet werden. Sein h-moll Concerto für zwei „Sixth Flutes“ und Streicher schlägt bereits fast „Sturm und Drang“ Töne an, wie sie erst in den 60er und 70 Jahren des Jahrhunderts zu erwarten wären. Seine Traverso-Concerti sind hingegen subtil gearbeitete, fast kammermusikalische Quartette mit hervortretender Flöte.

William Babell bietet ebenfalls solides kompositorisches Handwerk. Auch er ist bemüht, seinen sechs Concerti jeweils ein charakteristisches Gesicht zu geben, im Falle des hier eingespielten Concertos Nr. II durch den überraschenden Auftritt des Soloinstruments im Form eines Nachtigallengesangs, nachdem der erste Satz – offenbar die Schilderung eines Natur-Erwachens – nur den Streichern vorbehalten war, oder im dritten Concerto e-moll, das in allen Sätzen auf denselben motivischen und harmonischen Ideen beruht.

Bastons Concerti sind nicht nur mit einem extremem Minimum an Aufwand komponiert (so lässt er als dritten Satz meist den ersten wiederholen), es mangelt ihm auch weitgehend an der Fähigkeit, seine musikalischen Gedanken in eine sinnvolle Ordnung zu bringen. Da Baston in einer Anthologie der Concerti für „Small Flutes“ dennoch nicht fehlen darf, habe ich – quasi als Kuriosum – ein Altblockflöten-Concerto eingespielt, dessen erster (und von den Noten her identischer dritter) Satz neben einem (nicht modulierenden Ritornell) ausschließlich aus einer wie in einer improvisierten Kadenz

aneinandergereihten Folge von sequenzierenden Spielfloskeln besteht.

Dass auch außerhalb dieser drei Sammlungen in London „Concertos for small flutes“ im Schwange waren, beweisen u. a. Giuseppe Sammartinis Sopranblockflötenkonzert (das ich auf Vol II im Zusammenhang im Italienischen Concerti eingespielt habe) und das mikroskopisch kurze Concerto für „Fifth Flute“ des gebürtigen Franzosen Charles Dieupart. Dieses Concerto ist im berühmten „Schranck 2“ der Sächsischen Landesbibliothek Dresden erhalten und – wie dort üblich – mit zusätzlichen Ripieno-Oboenstimmen versehen. Ein dort ebenfalls aufbewahrtes und ganz ähnlich konzipiertes Mini-Concerto in A-Dur von Dieupart verwendet im Mittelsatz statt der Flöte eine Violine als Soloinstrument. In beiden Stücken folgen einem kurzen, jeweils aus einem einzigen Motiv entwickelten Allegro gleichsam opernhafte Auftritte der Soloinstrumente in Form von Accompanied-Rezitativen und abschließende Gigue.

In meiner Auswahl für diese CD habe ich versucht, mich vom Wunsch nach größtmöglicher klanglicher Abwechslung innerhalb dieses Repertoires (deshalb ausnahmsweise auch Concerti für Traversflöte), aber auch von der Qualität der einzelnen Stücke leiten zu lassen.

Michael Schneider

CAPPELLA ACADEMICA FRANKFURT

Am „Institut für Historische Interpretationspraxis“ an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/M lehren Dozenten, die allesamt in leitenden Positionen bei führenden europäischen Barockensembles und -orchestern tätig sind:

Dies sind u.a. die Professoren und Lehrbeauftragten Petra Mülleians, Karl Kaiser, Eva-Maria Pollerus, Sabine Bauer, Kristin v.d.Goltz, Michael Schneider, Yasunori Imamura, Dane Roberts, Heidi Groeger, Stefan Schreckenberger u.a.

Sie bringen ihre jahrelangen Erfahrung aus Ensembles wie Freiburger Barockorchester, Akamus Berlin, Concentus Musicus Wien, Chamber orchestra of Europe, Musica Antiqua Köln, La Stagione Frankfurt, Camerata Köln, Concerto Köln, Orchester des 18. Jahrhunderts, Cantus Cölln nicht nur in ihre Unterrichtstätigkeit ein und vermitteln so jungen Musikern das Rüstzeug für eine professionelle, meist freiberufliche Laufbahn – sie verstehen sich auch allesamt als Musiker-Kollegen, die gerne gemeinsam Musik machen.

Eine solchen Initiative entspringt die Gründung der Cappella Academica Frankfurt, die als eigenständiges Ensemble in lockerer Anbindung an die HfMDK Frankfurt/M im Jahr 2006 zum ersten Mal konzertierte und hiermit ihre fünfte CD-Einspielung vorlegt. Gemäß der Idee dieses Klangkörpers wirken unter Führung der Lehrkräfte weit fortgeschrittene Studierende ebenso wie ehemaligen Absolventen des Instituts in einem homogenen Ensemble zusammen und erarbeiten konzeptionelle Programme. Die Blockflötistin Jung-Hyun Yu, die in dieser Aufnahme solistisch mitwirkt, beendete im Jahr 2014 ihr Studium bei Michael Schneider mit dem Konzertexamen.

Michael Schneider

Michael Schneider studierte an der Musikhochschule in Köln Querflöte, Blockflöte und Violoncello. Parallel vervollkommnete er sein Blockflötenspiel bei Walter van Hauwe in Amsterdam. 1978 war er Preisträger des ARD Musikwettbewerbs in München im Fach Blockflöte und trat seitdem als Solist mit zahlreichen namhaften Orchestern auf. Michael Schneider hat annähernd das gesamte Repertoire für Blockflöte auf CD bei **cpo**, der Deutschen Harmonia Mundi, Ariola-Eurodisc und Capriccio (8 CD-Box) eingespielt.

1979 gründete er die „Camerata Köln“, die 2009 ihr 30-jähriges Bestehen feierte. Mit diesem Ensemble spielte er über 40 CDs, u.a. mit Werken von Vivaldi, Telemann, Sammartini und Haydn ein.

1980 wurde Michael Schneider zum Professor für Blockflöte an der Hochschule der Künste in Berlin ernannt. 1983 folgte er dem Ruf an die Hochschule in Frankfurt am Main, wo er Leiter der Abteilung für „Historische Interpretationspraxis“ wurde.

1989 gründete er «La Stagione Frankfurt». Mit diesem international renommierten Barockorchester konzertiert er seitdem international und erstellte ca 50 CDs aus den Bereichen Oper, Oratorium und Sinfonik bei **cpo**, der „Deutsche Harmonia Mundi“, Capriccio und Koch-Classics ein, die u.a. den *Classic Award* und den *Preis der Deutschen Schallplattenkritik* erhielten.

Im Jahr 2000 wurde ihm der Telemann-Preis der Stadt Magdeburg verliehen.



Judith Freise (© Photo: Nicole Dietzel)



Petra Mülleians (© Photo: Stefan Lippert)

The English Flute

Having probed the German and Italian repertoires, our search for original recorder concertos from the first half of the 18th century now takes us to England for our third CD.

In many respects London functioned as a hub for the recorder during these years. Not only was it the home of outstanding virtuosos on the instrument, such as James Paisible, the making of recorders reached its zenith there in the work of Stanesby père and fils and the French-born Peter Bressan. Recorders were played at every level of expertise in London, whether by amateurs or professionals. The publishing firm of Walsh & Hare supplied the players with sheet music, including arrangements, such as the highly popular violin works of Arcangelo Corelli, and collections with popular sets of variations (*The Division Flute*). Without the English recorder craze we would surely not have come into the possession of George Frideric Handel's precious sonatas for our instrument. Directing our gaze to concertos with string accompaniment, we notice three collections, all published by John Walsh in London:

William Babell (ca. 1690–1723):

[6] Concertos in seven parts 1726

Robert Woodcock (1690–1728):

12 Concertos in eight parts 1727

John Baston (ca. 1685–ca. 1740):

Six Concertos in six parts for violins and flutes 1729

These three collections have several points in common while differing markedly in other respects. One feature they share is the use of 'small flutes', i.e. recorders in the descant register.

Babell's collection contains three concertos for 'sixth flute' (i.e. a recorder in D, a 6th higher than the standard alto or treble recorder in F), two concertos for two sixth flutes and one for two 'consort flutes', meaning the alto recorder in F.

Baston, too, calls for a sixth flute as a solo instrument in three of his concertos, the consort flute in one concerto, and, in Concerto No. 6, a 'fifth flute', this being our soprano or descant recorder in C.

Woodcock's print is one of the first truly important collections of concertos for woodwind instruments (it was published one year before Vivaldi's op. 10 flute concertos). It outdoes the other two collections in its 12 concertos by including three for sixth flute, three for two sixth flutes, three more for *flauto traverso* (a quite modern instrument at the time) and three for oboe.

Another quality that these collections have in common is their close affinity to the musical idiom of George Frideric Handel, at times, as in the Babell and Woodcock prints, almost amounting to direct quotation. Whether the concerti grossi or opera arias from *Rinaldo*, *Rodelinda* or other stage works, we hear allusions to Handel's music time and time again. At least in Babell's case this is hardly surprising, for he was a virtuoso harpsichordist who occasionally numbered among Handel's closest associates and published extremely demanding harpsichord transcriptions of Handel arias and instrumental pieces. It has been suggested that the above-mentioned concertos served primarily as entr'acte music during opera and oratorio performances, as was the case with Handel's organ concertos.

The differences among these three collections lie primarily in the highly unequal musical skills of the three composers. The greatest surprise is Robert Woodcock, who incidentally also made a name for himself as a painter, particularly of nautical scenes. His concertos

show great imagination and individuality. (It is not for nothing that one of his oboe concertos was long thought to be by Handel.) Despite the brevity of their movements, we find a wealth of compositional ideas developed in elaborate fashion between solo instrument and strings. His B-minor Concerto for two sixth flutes and strings almost strikes a *Sturm und Drang* inflection that we would not expect to find until the 1760s and 1770s. The concertos for *flauto traverso*, in contrast, are subtly wrought quartets of almost chamber music delicacy with a prominent part for the flute, and thus more akin to concerti in Vivaldi's sense of the term.

William Babell likewise demonstrates solid craftsmanship. He, too, is intent on giving each of his six concertos a distinctive profile. In Concerto No. 2, the one appearing on our CD, the solo instrument enters surprisingly in the form of a nightingale song following the first movement, which is given entirely to the strings and evidently aspiring to depict the awakening of Nature. In the E-minor Concerto No. 3, all the movements draw on the same motivic and harmonic ideas.

Not only are Baston's concertos composed with the barest minimum of complexity (the third movement is usually a repeat of the first), he also lacks, by and large, the ability to put his musical thoughts into meaningful order. Nevertheless, as Baston must not be overlooked in an anthology of concertos for 'small flutes', I have recorded, as a sort of curiosity, a concerto for alto recorder whose first and third movements are not only identical but consist entirely (apart from a non-modulating ritornello) of a series of sequencing melodic snippets spliced together like an improvised cadenza.

That concertos for 'small flutes' were fashionable in London outside these three collections is shown by, among other things, Giuseppe Sammartini's Concerto for Soprano Recorder (I recorded it on Volume

2 in connection with the Italian works) and the microscopically short Concerto for Fifth Flute by the French-born composer Charles Dieupart. This latter piece is preserved in the famous 'Cabinet 2' of the Saxon State Library in Dresden, along with additional oboe parts for the *ripieno* (a standard Dresden practice). Another Dieupart mini-concerto of similar design preserved in Dresden is the A-major Concerto, the middle movement of which features a violin as solo instrument rather than a flute. In both pieces a brief *Allegro*, developed from a single motif, is followed by quasi-operatic entrances from the soloists in the form of accompanied recitative plus gigue. In making my selection for this CD, I have sought to achieve maximum variety of sound in the repertoire (hence the inclusion of concertos for *flauto traverso*) while ensuring that the pieces themselves are of high quality.

Michael Schneider

Translated by J. Bradford Robinson

Cappella Academica Frankfurt

All the members of the faculty at the Institute of Historical Interpretation Practice at the College of Music and the Performing Arts in Frankfurt am Main exercise important positions in leading European baroque ensembles and orchestras: they include professors and instructors such as Petra Mülleians, Karl Kaiser, Sabine Bauer, Kristin von der Goltz, Michael Schneider, Benoît Laurent, Yasunori Imamura, Dane Roberts, and Stefan Schreckenberger.

These musicians have been active for many years in ensembles such as the Freiberg Baroque Orchestra, Akamus Berlin, Concentus Musicus Wien, Chamber Orchestra of Europe, Musica Antiqua Köln, La Stagione Frankfurt, Camerata Köln, Concerto Köln, Orchestra of the Eighteenth Century, and Cantus Cölln and draw on this experience in their work as educators, thus imparting to young musicians the essentials for a professional career (usually on a freelance basis). They also all regard themselves as musician colleagues who like to perform music together.

The founding of the Cappella Academica Frankfurt resulted from such an initiative. It was established as an independent ensemble loosely associated with the Frankfurt College, concertized for the first time in 2006, and currently is presenting its fourth CD recording.

In accordance with the idea behind this ensemble, very advanced students and graduates of the institute work together in a homogeneous ensemble under the leadership of teaching faculty and together develop special program concepts.

The recorder player Jung-Hyun Yu, who also plays solo on this recording, completed her performance degree with Michael Schneider in 2014.

Michael Schneider

Michael Schneider studied transverse flute, recorder, and violoncello at the Cologne College of Music. Concurrently, he perfected his recorder playing under Walter van Hauwe in Amsterdam. He was a prizewinner in recorder at the ARD Music Competition in Munich in 1978 and ever since has appeared as a soloist with numerous renowned orchestras. Michael Schneider has recorded practically the entire repertoire for recorder on **cpo**, Harmonia Mundi of Germany, Ariola-Eurodisc, and Capriccio (8 CD box).

In 1979 he founded the Camerata Köln, which celebrated its thirtieth anniversary in 2009. With this ensemble he has recorded more than forty CDs featuring works by Vivaldi, Telemann, Sammartini, and Haydn.

In 1980 Michael Schneider was appointed Professor of Recorder at the Berlin Academy of the Arts. In 1983 he was appointed to a professorship at the College of Music in Frankfurt am Main, where he became the director of the Department of Historical Interpretation Practice.

In 1988 he founded La Stagione Frankfurt. He has gone on to concertize worldwide with this internationally renowned baroque orchestra and to release some fifty CDs in the fields of opera, oratorio, and symphonic music on labels such as **cpo**, Harmonia Mundi of Germany, Capriccio, and Koch Classics. These recordings have received prizes such as the Classic Award and the Prize of the German Record Critics.

In 2000 Michael Schneider was awarded the Telemann Prize of the City of Magdeburg.



Annette Schneider, Sabine Bauer (© Photo: Patricia Truchsess)

cpo

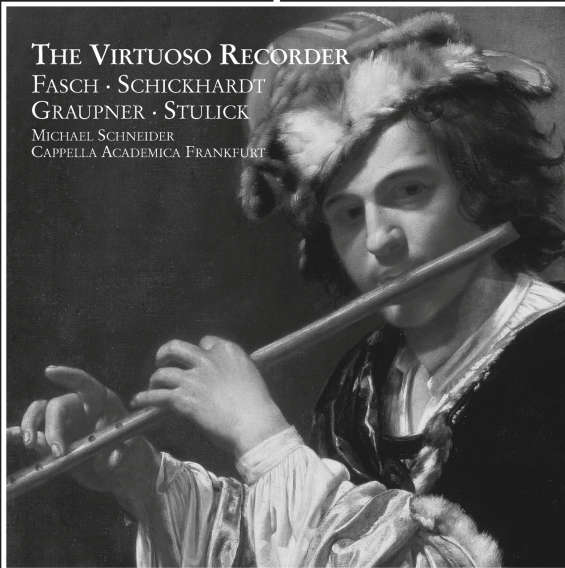
THE VIRTUOSO RECORDER

FASCH · SCHICKHARDT

GRAUPNER · STULICK

MICHAEL SCHNEIDER

CAPPELLA ACADEMICA FRANKFURT



Already available: **cpo** 777 534-2

klassik-heute.com: »Michael Schneider's sovereign virtuoso playing and the absolutely marvelous program design make this a must for the shelf of each and every recorder enthusiast. Our highest recommendation!«

cpo

THE VIRTUOSO RECORDER II

SAMMARTINI · FIORENZA

MANCINI · TARTINI

MICHAEL SCHNEIDER

Capella Academica Frankfurt



Already available: **cpo** 777 316-2



Michael Schneider (© Photo: Sven Cichowicz)

cpo 777 885-2